№ 162 — Sonntag, den 13. Juli 1902. — 29. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige Geschäfts- und Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Die Resolution von Vereeniging,

durch welche der länger als 2½ Jahre tobende Burenkrieg so überraschend beendet wurde, liegt jetzt im Wortlaute vor. Sie kennzeichnet die Lage der Buren als derart, daß in der That die Kampfesfortsetzung zu jener Zeit sinnlos gewesen wäre.

Nachdem eingangs der Urkunde hervorgehoben wird, daß auf Grund des bestehenden Rechts, sowie in Verfolg der großen materiellen und persönlichen Opfer Buren in Anspruch auf Erhaltung ihrer Unabhängigkeit zu haben glaubten, geht die Resolution auf die Gründe ein, welche nun doch zum Verzichte auf diesen Kampfpreis zwingen. Es heißt da: „Diese Versammlung hat den Zustand von Land und Volk ernstlich erwogen und vor allem folgende Punkte:

1. Daß die von den englischen Miltärbehörden eingeschlagene Kriegspolitik zu einer allgemeinen Verwüstung des Grundgebiets beider Republiken, zum Niederbrennen der Wohnsitze und Dörfer, sowie zur Vernichtung aller Existenzmittel und Zerstörung aller Hilfsmittel geführt hat, welche für den Unterhalt unserer Familien, den Bestand unserer Kriegsheere und die Fortsetzung des Krieges notwendig sind.

2. Daß die Wegführung unserer gefangenen Familien zu einem unerhörten Zustand von Leiden und Krankheiten geführt hat, so daß in kurzer Zeit 20 000 unserer Lieben dort gestorben sind und die fürchterliche Aussicht besteht, daß bei Fortsetzung des Krieges unser gesamtes Geschlecht auf diese Weise aussterben kann.

3. Daß die Kaffernstämme innerhalb und außerhalb der Grenzen der Gebiete beider Republiken fast alle bewaffnet sind und an dem Krieg gegen uns teilnehmen und durch die Begehung von allerhand Greuelthaten in vielen Distrikten einen unerträglichen Zustand geschaffen haben. So ist es noch unlängst im Vrijheid-Distrikt geschehen, daß 56 Buren auf einmal auf scheußliche Weise ermordet und verstümmelt worden sind.

4. Daß durch Proklamationen der Feinde, mit deren Ausführung bereits begonnen worden ist, die noch kämpfenden Bürger mit Verlust all ihrer beweglichen und unbeweglichen Habe und so mit vollständigem materiellen Untergang bedroht sind.

5. Daß es durch die Kriegsumstände für uns seit langem unmöglich geworden ist, die vielen Tausende von unseren Heeren gemachter Kriegsgefangenen festzuhalten, und daß wir so dem britischen Heer wenig Schaden zufügen können, während die durch die britische Heeresmacht gefangenen Bürger außer Landes gebracht werden und daß, nachdem der Krieg fast drei Jahre gedauert hat, nur noch ein kleiner Teil von der Streitmacht übrig bleibt, mit der wir den Krieg begonnen haben.

6. Daß dieser kämpfende Ueberrest, der nur einen kleinen Teil unseres Volkes ausmacht, gegen eine überwältigende Uebermacht des Feindes zu kämpfen hat und sich in dem thatsächlichen Zustand von Hungersnot und Entbehrung der nötigsten Lebensbedürfnisse befindet und daß wir trotz unserer äußersten Anstrengung unter Aufopferung von allem, was uns lieb war, nach reiflicher Ueberlegung auf einen eventuellen Sieg nicht mehr rechnen konnten.

Diese Versammlung ist daher der Ansicht, daß kein berechtigter Grund mehr vorliegt, zu erwarten, daß durch eine Fortsetzung des Krieges das Volk seine Unabhängigkeit bewahren könne und sie glaubt, daß unter diesen Umständen das Volk nicht berechtigt ist, den Krieg fortzuführen, da dies nur zu dem gesellschaftlichen und materiellen Untergang nicht nur von uns selbst, sondern auch von unseren Nachkommen führen kann.

Gezwungen durch vorstehende Umstände und Erwägungen, trägt diese Versammlung bei den Regierungen darauf an, die Bedingungen der Regierung Sr. Majestät anzunehmen und namens des Volkes beider Republiken zu zeichnen."

Es ist peinlich für die Engländer, in diesem offiziellen Aktenstücke, das sie durch den Friedensabschluß anerkannt haben, festgestellt zu sehen, daß sie die Kaffernstämme bewaffnet und auf die Buren losgelassen haben. Sie allein vermochten also offenbar nicht zu siegen.

Aus den Motiven der Resolution liest man aber noch mehr als den Wortlaut. Indem die die Buren das Aussterben ihres Stammes durch Annahme der englischen Bedingungen verhinderten, schufen sie allein die Möglichkeit einer Zukunftsabrechnung. In den künftigen Vereinigten Staaten von Südafrika kann das Holländertum nur herrschen, wenn es sich als Volksstamm kräftig erhält. Das ist geschehen. Eine spätere Zeit erst wird die letzte Konsequenz aus dem Beschlusse von Vereeniging ziehen.

Deutsches Reich.

Von der Nordlands-Reise des Kaisers. Kaiser Wilhelm empfing gestern vormittag in Odde den früheren französischen Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau, der Donnerstag abend an Bord der „Ariane" in Odde angekommen war. Für gestern abend war Waldeck-Rousseau, der Eigentümer der Yacht „Ariane" Menier und die übrige auf der Yacht befindliche französische Gesellschaft zur Abendtafel auf der Yacht „Hohenzollern" geladen. — Gestern wurden von den Herren des Kaiserlichen Gefolges prächtige Kranzspenden am Denkmal des Leutnants von Hahnke niedergelegt. Die Stadt Odde und sämtliche Schiffe im Hafen tragen Flaggenschmuck.

Zum Schutze des Kaisers wird nach der „Post" während seiner Anwesenheit in Posen die dortige Polizei um 130 Schutzleute aus Berlin verstärkt werden.

Kaiser Wilhelm II. und Karl der Große. Ein neues Urteil des Papstes über Kaiser Wilhelm II. hat der Weihbischof Fischer in Aachen bei der Eröffnung einer Ausstellung der Aachener Heiligtümer zitiert. Weihbischof Fischer erklärte, daß der Papst ihm bei einer Privataudienz vor 1½ Jahren voll Bewunderung gesagt habe, Kaiser Wilhelm trage etwas von dem Geiste Karls des Großen in sich. Eine Bestätigung dieses Urteils erblickt der Weihbischof in der Aachener Rede des Kaisers Wilhelm, in der er jüngst sich selbst, sein Haus, sein Heer und sein Volk unter den Schutz des Kreuzes gestellt habe.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung vom 7. Juli betreffend weitere Inkraftsetzung des Gesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau.

Dem bayerischen Kultusminister v. Landmann ist — zur Vorbereitung seiner Entlassung — „aus Gesundheitsrücksichten bis auf weiteres" ein Urlaub bewilligt worden. Staatsrat v. Schraut ist mit der Führund der Geschäfte des Kultusministers betraut worden. Diese Urlaubsbewilligung steht mit dem Würzburger Universitätsstreit und der Verteidigung des Professors Chroust durch den Minister in der bayerischen Kammer im Zusammenhang. Der Rücktritt des Ministers bildet eine Genugthuung für Rektor und Senat der Universität Würzburg, die wegen des Verhaltens des Ministers ihre Aemter niedergelegt haben.

Ueber den „Klatsch der konservativen Fronde" klagen die „Grenzboten": „Ein Strebertum, das mit einem Ohr nach den jeweiligen Wünschen des „Chefs", des „Herrn" horcht und mit dem andern ebenso gespannt auf die Partei-Interessen und die Parteichancen aufmerkt, um, je nachdem es der persönliche Vorteil heischt, seine Meinung zu gestalten, wird für das Reich und Preußen ein Fluch. Die traurige Ueberhandnahme des Klatsches über den Kaiser, wie ihn die Fronde seit Jahren pflegt, ist ein Anzeichen dafür, daß dieses Strebertum schon viel weiter, als erträglich ist, um sich gegriffen hat. Täglich, in den Aemtern, in der Gesellschaft, im Bade tritt unseren Ministern unseren wirklichen und anderen Geheimräten, unseren Regierungsräten und Assessoren dieser Klatsch nahe. Sie kennen ihn alle ganz genau, und aus ihrem eigenen Verhalten ihm gegenüber kann und soll jeder Einzelne das Urteil darüber finden, ob er ein pflichttreuer Beamter ist oder ein gesinnungsloser Streber. Für das Fortwuchern des Klatsches in ihrem eigenen Kreise sind sie jedenfalls in vollem Umfang und allein verantwortlich. Ob sie es in demselben Umfang auch für die verheerende Wirkung des Klatsches in der breiten Masse der mittleren und der unteren Beamten sind, scheint in Preußen schon deshalb zweifelhaft, weil hier die immer weiter gediehene kastenmäßige Abschließung und Ueberhebung dem oberen Beamtentum allmählich so gut wie jedes Verständnis und Erkenntnisvermögen für das

Berliner Stimmungsbilder.

Von **Paul Lindenberg**

(Nachdruck verboten.)

Vom Mitteldeutschen Bundesschießen. — Berlin bei Nacht . . . und bei Tag. — Allgemeine Buddelei. — Die Linden. — Vom Jubiläum der Reichsdruckerei. — Wie die blauen Lappen entstehen. — Eine Lücke der Weltstadt. — Das erste Kinderasyl. — Arme Kleine: man stößt ins Leben euch hinaus! — Menschenliebe.

Draußen in Schönholz knallen lustig die Büchsen und geht's gar frohgemut zu, wie immer, wenn sich eine Zahl deutscher Schützen versammelt hat; das Schießen allein macht's nicht, man hat sich viel zu erzählen, manch' gute Anekdote, manch' heiteres Erlebnis aus alter und neuer Zeit, und das frische Münchener Bier, kredenzt von schmucken bayerischen Mäd'ls, sorgt dafür, daß die Kehlen nicht eintrocknen — so findet der scharfe Knall auf den Schießständen ein fröhliches Echo in den Schankstätten unter den dichtbelaubten Bäumen des prächtigen Parkes der Berliner Schützengilde. Letztere ist diesmal die Gastgeberin für die Teilnehmer am 20. Mitteldeutschen Bundesschießen, deren sich mehrere hundert eingefunden haben, um sich in friedlichem Kampfe zu messen und wenn die Hand fest und das Auge sicher ist, einen der erlesenen Ehrenpreise einzuheimsen. Das Glück muß freilich auch ein bischen mitspielen, denn es ist man solch' eine Sache mit der Ruhe beim Zielen und Losdrücken, wenn man nicht so ganz ausgeschlafen hat und die Blicke etwas matt und die Finger etwas wackelig sind . . . . . Die Sommernächte in Berlin sind aber auch gar zu kurz, besonders wenn man dies und jenes kennen lernen und näher ergründen will, was zur Weltstadtkenntnis unbedingt erforderlich ist. Und dann, falls man sich zum Heimweg entschlossen hat, diese langen Entfernungen und diese vielen, vielen Hindernisse, die es in Berlin giebt! Wird doch überall gepaddelt und gebuddelt und winken so viele rote Laternen: „Vorsicht! Vorsicht!" Und wenn trotzdem solch' armer, fremder, müder Schützenbruder 'mal strauchelt, lieber Himmel, da darf man sich nicht wundern und er selbst mag sich trösten: Hopla, die Schützenmama sieht's ja nicht, — und so bleibt die Autorität in Kyritz und in Pyritz und in Treuenbrietzen und umgrenzenden Großstädten sorgsam gewahrt! — —

Es sieht bös gegenwärtig in Berlin aus, und wer Spree-Athen zum ersten Male erblickt, mag nicht sehr erfreut über den Eindruck sein. Aller Ecken und Enden wird geflickt und geputzt und ausgebessert, von den Gerüsten tropft es herab, und auf den Bürgersteigen machen sich Stein- und Zementhaufen breit, die zu kühnen gymnastischen Uebungen zwingen; Schienen werden aufgerissen, Kanalisationen gelegt, Asphaltdämme erneuert, von früh bis spät erklingen Hammerschlag und Schaufelklirren, oft auch tönt der Lärm während der Nacht noch weiter. Besonders dem Herzen der Residenz setzt man diesmal gehörig zu, da thatkräftig die Neugestaltung der Linden in Angriff genommen ward und so eifrig gefördert wird, daß sie in sechs Wochen bereits fertig sein kann. Da wird ja hier hoher Besuch erwartet: der jugendliche König von Italien will dem Kaiser und dessen Hauptstadt seine Aufwartung machen, und es ist ein hübsches Zusammentreffen, daß aus diesem Anlaß die neuen Linden gleich in fröhlichem Festschmuck prangen werden. Freilich wird ihr Gesamtbild noch nicht fertig sein, nur der Unterbau; die Vollendung des Oberbaues mit der neuen Bibliothek, die anstelle der bisherigen Kunstakademie kommen soll, und mit verschiedenen anderen großartigen Gebäuden wird mehrere Jahre erfordern. Dann werden sich „unsere Linden", wie der Berliner mit ererbtem Stolz sagt, wirklich sehen lassen können!

Ein staatliches Gebäude lenkt in diesen Tagen die allgemeinere Beachtung auf sich: jenes der Reichsdruckerei, die ihr 50jähriges Jubiläum begeht. Fünf Dezennien ist es her, daß mit einem Personal von 20 Mann die Preußische Staatsdruckerei ins Leben gerufen wurde, hauptsächlich um „geldwerte Papiere", bald darauf auch um die Postwertzeichen herzustellen. 1879 wurde das Institut mit der Decker'schen Geheimen Hofbuchdruckerei vereint und als unmittelbare Reichsanstalt eingerichtet; damals zählte es im ganzen 350 Beamte und Arbeiter, heute ist ihre Zahl auf 1800 angewachsen. Man sieht es dem in der verkehrsreichen Oranienstraße gelegenen, verhältnismäßig schmalen, in Backstein ausgeführten Vorderhause nicht an, was es verbirgt: zahllose Seiten- und Hintergebäude mit vier Höfen, insgesamt über 10 000 Quadratmeter bedeckend. Die Thätigkeit dieser Reichsdruckerei ist durchaus nicht auf Kassenscheine und Briefmarken beschränkt, es werden hier auch einzelne schwierige Werke mit Illustrationen in Farbendruck oder Heliogravure, sowie graphische Kunstblätter hergestellt, die meist den weitgehendsten Anforderungen entsprechen, aber die „papierne Pinke" bildet doch den Mittelpunkt und erweckt auch das hauptsächlichste Interesse, wie mehr oder minder alles, was mit Gott Mammon und seinen Schätzen in irgendwelcher Verbindung steht.

Wenn man solch' einen frischen „blauen Lappen" in die Hand nimmt, ahnt man nicht, was er alles schon durchgemacht hat, ehe er den Weg in die Oeffentlichkeit angetreten. Sein Papier stammt aus einer privaten Papierfabrik, wo es unter Aufsicht von Beamten gefertigt wird; in der Reichsdruckerei findet nochmals eine genaue Prüfung statt, worauf es in die Papiermagazine wandert, aus dem kein Bogen ohne Quittung entnommen werden kann. Das Papier ist bekanntlich mit feinen Pflanzenfasern durchzogen, welche mittelst sehr zweckdienlicher, aber äußerst kostspieliger Maschinen in die Masse verwebt werden, sodaß eine Fälschung kaum möglich ist, ohne nicht als solche erkannt zu werden. Das zum Druck präparierte Papier gelangt in den Kupferdrucksaal, woselbst eine größere Anzahl Handpressen wie eine Schnellpresse thätig sind; die zum Druck der Geldscheine nötigen Kupferstichplatten — stets achtfach galvanisch vervielfältigt als Druckplatte für acht Kassenscheine — werden auf heißen Eisenplatten erwärmt, danach mit blauen Farbe eingerieben, wozu sich der betreffende Arbeiter erst mehrerer Tücher, schließlich seiner Handfläche bedient, hierauf auf den Tisch der Maschine gelegt und mit dem leicht angefeuchteten Papierbogen bedeckt, über welchen ein weiches Tuch gebreitet wird, worauf sich der Tisch auf Schienen unter die Druckpresse bewegt. Die Bogen, deren jeder acht Scheine enthält, sind nun erst auf einer Seite bedruckt; nachdem sie getrocknet und geglättet worden sind, erfolgt in einem anderen Saal der Druck der zweiten Seite. Während auf der Handpresse von jeder Platte täglich 200 Abzüge, also 1600 Scheine, hergestellt werden, liefert die Schnellpresse in einer Stunde 300 Abzüge, d. h. 2400 Scheine. Die derart auf beiden Seiten bedruckten Bogen werden auf dem im Dachgeschoß gelegenen Trockenboden auf Leinen, die in verschiebbaren Holzrahmen laufen, aufgehängt, dann auf von Dampf getriebenen Schneidemaschinen zerschnitten und noch sehr geheim gehaltenen Verfahren unterworfen, welches die photographische Nachbildung unmöglich machen soll. Ist dies geschehen, so wandern sie in das Bureau der Staatsschuldenverwaltung, wo der Ausdruck der roten Farb.

politische und soziale Empfinden der unteren Beamtenklassen geraubt hat. Es kann ihnen deshalb vielleicht entgangen sein, mit welchem Eifer gerade hier der Klatsch über den Kaiser aufgenommen und weiter gesponnen wird, trotz aller zur Schau getragenen Loyalität."

Die Zolltarifkommission nahm Positionen 586 bis 593 Geflechte und Flechtwaren aus pflanzlichen Stoffen mit Ausnahme von Gespinnstfasern nach der Vorlage an, nur 598 Korbflechtwaren, andere Flechtwaren, grob roh oder gefärbt, gebeizt, gefirnißt aus ungeschälten oder geschälten Ruthen, Rohr oder Holzspahn auf Antrag Wallenborn von 3 auf 4 Mk. erhöht. Ebenso wurden Positionen 595 bis 599 Besen, Bürsten, Pinsel, Siebwaren nach der Vorlage angenommen. Von dem darauf beratenen 10. Abschnitt: Waren aus tierischen oder pflanzlichen Schnitz- oder Fornierstoffen wurden aus Absatz a Waren aus tierischen Schnitzstoffen, Positionen 600 bis 607 ebenfalls nach der Vorlage angenommen.

Zur Aufhebung des Jesuitengesetzes. Abg. Frhr. v. Zedlitz, der Führer der Freikonservativen, hat in einem Artikel des „Tag" die Regierung aufgefordert, ihre Zustimmung zu geben zur Aufhebung des Jesuitengesetzes unter der Voraussetzung einer entsprechenden Gegenleistung seitens der Zentrumspartei. Dazu bemerkt die „Germ.", daß das Zentrum „niemals mit irgend einer „Kompensation" die Aufhebung des Jesuitengesetzes zu erkaufen gewillt sein wird. Wenn das Zentrum sich auf einen solchen „Kuhhandel" hätte einlassen wollen, so wäre das Jesuitengesetz wohl längst aufgehoben gewesen; an Angeboten dazu hat es auch vor dem jetzigen Vorschlage des Frhrn. v. Zedlitz-Neukirch nicht gefehlt. Das Zentrum werde aus Gründen des allgemeinen Rechts unter Ablehnung jedweder Kompensation die Aufhebung des Jesuitengesetzes verlangen, wie andererseits die Jesuiten nicht verlangen werden, daß sie durch irgend eine „Kompensation" die Rückkehr in das Deutsche Reich wiedererlangen.

Ausland.

England.

Die Krönung des Königs Eduard soll sich in einfacherem Rahmen vollziehen. „Reuters Bureau" erfährt, es werde keine amtliche Einladung an die fremden Höfe zur Krönung ergehen.

Lord Methuen ist jetzt als invalider Soldat aus dem Burenkriege nach England zurückgekehrt. In Southampton wurde er von den Vertretern der Stadt begrüßt, außerdem warteten eine Anzahl von Begrüßungstelegrammen auf ihn. Der General trug trotz des warmen Wetters einen großen Khakimantel. Er sah blaß und schwach aus und wurde ans Land getragen. Trotzdem versicherte er seinen Freunden, daß sich in den letzten Tagen seine Gesundheit sehr gehoben habe und daß er hoffe, in der Heimat bald seine alte Stärke wieder zu erlangen. Es ist fraglich, ob eine neue Operation notwendig sein wird. In Consham, dem Landgute Methuens, verließ der General auf Krücken gestützt den Zug und humpelte langsam seinem Wagen zu. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch war auch hier ein Empfang unterblieben.

Südafrika.

Eine Anzahl von Burenoffizieren und Beamten der früheren Regierung hat sich geweigert, den Treueid, welcher in sehr bindenden Ausdrücken abgefaßt ist, zu leisten, wenige aber erhoben Widerspruch dagegen, eine Erklärung zu unterzeichnen, in welcher König Eduard anerkannt wird. — Der Basuto-Häuptling Joel ist nach einer Mitteilung aus Bloemfontein auf den 20. Juli nach Maseru vorgeladen worden.

Provinzielles.

ff. **Culmsee**, 11. Juli. Der landwirtschaftliche Verein aus Dt. Eylau traf heute hier ein, um die umliegenden größeren Wirtschaften zu besichtigen. — Oberpräsident von Goßler, dessen Besuch heute angekündigt war, ist nicht eingetroffen. Die öffentlichen Gebäude waren geflaggt. — Heute ging hier ein wolkenbruchartiger Regen nieder, sodaß einige Straßen, welche wenig Gefälle haben, vollständig überschwemmt wurden und das Wasser in viele Keller drang.

Culmsee, 11. Juli. Mittwoch früh fanden Leute auf dem Hofe des Gutes Nunzyck bei Wroblawken die Leiche eines neugeborenen Kindes, welches von Hunden teilweise zerrissen war. Jedenfalls hat die unnatürliche Mutter das Kind ausgesetzt. Nach derselben wird eifrig gefahndet. — Bei dem hier herrschenden Sturme wurde die Scheune des Pfarrgutes in Biskupitz, welche aus Fachwerk erbaut war, vollständig niedergerissen.

Konitz, 11. Juli. Die Gemeinde Czersk hat beim Hause der Abgeordneten petitioniert, die Errichtung eines Amtsgerichts in Czersk bei dem Königlichen Staatsministerium befürworten zu wollen.

Briesen, 11. Juli. Herr Oberpräsident v. Goßler wurde am Mittwoch auf dem Staatsbahnhofe von Herrn Landratsamtsverwalter Volckart empfangen. Bei der Einfahrt in die Stadt begrüßten den Herrn Oberpräsidenten vor dem Vereinshause, welches ihm zu Ehren reichsten Festschmuck angelegt hatte, der Vorstand und der Aufsichtsrat der Vereinshausgesellschaft und sprachen ihren Dank für die bisherige außerordentlich wohlwollende Förderung der Interessen dieser Gesellschaft aus. Der Herr Oberpräsident besichtigte eingehend die Räume und Anlagen des Vereinshauses, insbesondere auch den mustergiltig eingerichteten Schießstand der Schützengilde. Darauf nahm er die umgebaute katholische Kirche, ferner das soeben im Rohbau fertiggestellte Jugendheim und das Johanniter-Kreiskrankenhaus in Augenschein. Bei der Besichtigung des Luxuspferdemarktes überreichte Frau Regierungsassessor Volckart ihm einen prachtvollen Rosenstrauß. Gestern fuhr der Herr Oberpräsident in Begleitung des Herrn Regierungsassessor Volckart nach Dembowalonka, um das evangelische Predigerseminar und die Ansiedelungen zu besichtigen. Nachmittags setzte er die Reise nach Kulmsee fort. — Der Milchkutscher des Herrn Ackerbürger S. hierselbst fuhr dergestalt gegen einen Prellstein, daß das Pferd stürzte und der Wagen umwarf. Kutscher und Pferd sind schwer verletzt. Der Kutscher wurde in das Johanniter-Krankenhaus aufgenommen.

Graudenz, 11. Juli. Der Kanonier Blum von der 7. Komp. des auf der Feste Courbière (Graudenz) liegenden 2. Bataillons des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 hat sich Donnerstag nachmittag mit einem Revolver erschossen. Er war als Ordonnanz im Kasino beschäftigt. Der Grund der That ist nicht bekannt. — Verunglückt ist am Donnerstag der Schmiedegeselle Gustav Kolm. Er war als Schleifer in der Eisengießerei von Herzfeld und Victorius in Graudenz beschäftigt und hatte an einem durch Dampfkraft getriebenen Stein Eisen zu schleifen. Entgegen der Vorschrift ging er über den schon in Bewegung gesetzten Stein hinweg, um das zum Schleifen notwendige Wasser zuzulassen, was hätte geschehen müssen, ehe der Stein lief. Kolm stolperte, fiel zwischen den Stein und die Umrahmung und wurde dabei tödlich verletzt. Mit gebrochenen Beinen und schweren inneren Verletzungen wurde er nach dem Krankenhause gebracht, wo er drei Stunden nach der Einlieferung starb.

Bischofsburg, 11. Juli. Unter dem Verdacht der Unterschlagung amtlicher Gelder ist der Zahlmeisteraspirant Kaukel vom hiesigen Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 146 in Untersuchungshaft genommen worden.

Marienburg, 11. Juli. Ueber das Vermögen des Bahnhofsrestaurateurs Paul König hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet werden. — Das Dienstmädchen bei dem Bäckermeister Friedrich Brandstädter hierselbst erlitt gestern abend beim Aufkochen von Milch auf einem Spirituskocher schreckliche Brandwunden im Gesicht und am Kopf. Als das Mädchen die Flamme auspusten wollte, schlug diese durch Zugwind zurück und ihr ins Gesicht.

Cadinen, 11. Juli. Das unaufhörliche Regenwetter der letzten Tage bannte das Prinzeßchen und den Prinzen in die Gemächer, sowie aber der erste Sonnenstrahl sich zeigte, waren die kleinen Herrschaften auch wieder draußen. Die Prinzessin Viktoria Luise hat auch schon Blick für die Leiden der Bevölkerung Sie traf gestern nachmittag eine weinende Arbeiterfrau und erkundigte sich nach der Ursache der Thränen. Als sie erfuhr, daß die einzige Kuh der armen Leute gefallen sei, sagte sie tröstend, die Frau möge nur aufhören zu weinen, wenn Mutter komme, dann werde schon alles gut werden.

Dirschau, 11. Juli. Auf der Feldbahnstrecke zwischen Ließau und Barendt geriet am Donnerstag der Lokomotivheizer in einem Schwindelanfalle zwischen die Puffer zweier Lowrys und wurde zerquetscht. Auf dem Transport nach dem Dirschauer Diakonissenhause erlag der Verunglückte, der erst jung verheiratet war, seinen Verletzungen.

Danzig, 11. Juli. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns John Pawlowski fand heute vormittag zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen ein Termin statt. Es wurden drei neue Anmeldungen in Höhe von zusammen rund 236 000 Mk. anerkannt.

Allenstein, 11. Juli. Eine empfindliche Strafe wegen Diebstahls von einem Paar Schuhe erhielt heute die Zimmerfrau Marie Gröning aus Osterde. Weil die Gröning mehrfach wegen Diebstahls bestraft ist, erkannte die Strafkammer heute auf ein Jahr Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust.

Königsberg, 11. Juli. Eine gestern abend von dem Vorstande der Gewerkschaftskommission nach der „Phönix-Halle" einberufene öffentliche Versammlung wurde von dem Vertreter der Polizeibehörde aufgelöst, weil das Lokal nur bis 10 Uhr abends geöffnet sein darf, die Versammlung aber länger ausgedehnt werden sollte.

Memel, 11. Juli. Zum Aufenthalt der deutschen Aerzte in Memel wird nachträglich noch berichtet: Unter den Herren waren auch viele Süddeutsche; 12 Bayern richteten in Memel an den Bezirksverein in Lindau (Bodensee) folgende Depesche:

„Zwölf Bayern sind zum höchsten Norden
Beim Aerztetag verschlagen worden
Und schließen ins Gedenken ein
Den südlichen Bezirksverein.
Vom Gletschereis und Alpenglüh'n,
Bis wo der Ostsee Wogen zieh'n:
Es lebe hoch der Aerztestand
Und hoch das deutsche Vaterland!"

Bromberg, 11. Juli. In der gestrigen Strafkammersitzung wurde der Arbeiter Franz Bommund von hier wegen Kirchenraubes zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er war eines Nachts im Monat März d. Js. auf einer Leiter durch ein Fenster in die katholische Kirche zu Fordon gestiegen, hatte drei Opferkasten zerschlagen und das Geld daraus an sich genommen, ebenso stahl er eine Leichendecke mit eingestickten Totenköpfen.

Bromberg, 11. Juli. Heute vormittag wurde in der Bahnhofstraße der Kutscher eines Bierwagens von dem Pferde eines anderen Bierwagens in den Kopf gebissen. Der Verletzte wurde nach dem städtischen Lazarett geschafft und es wurde dort festgestellt, daß das Pferd ihm ein Stück vom Ohrläppchen abgebissen hatte. — Gestern nachmittag fiel ein beim Bau der Danziger Brücke beschäftigter Arbeiter in das durch Spundwände hergestellte Bassin, wurde aber durch Zureichung von Leinen aus dem nassen Elemente herausgeholt.

Crone a. B., 11. Juli. Gestern früh brach bei dem Käthner Theodor Chmara in Abbau Suchau Feuer aus, das in kurzer Zeit sämtliche Baulichkeiten in Asche legte.

Schneidemühl, 11. Juli. Am katholischen Lehrerseminar fand kürzlich die Aufnahmeprüfung statt, zu der sich 35 Präparanden gemeldet hatten, von denen 26 in die dritte Seminarklasse aufgenommen wurden. In die zweite Präparandenklasse wurden von 26 Bewerbern 20 aufgenommen. Für die Seminar-Uebungsschule, die aus einer dreiklassigen und einer einklassigen besteht, sind 80 Kinder der katholischen Berliner Vorstadtschule, nur etwa 30 der katholischen Stadtschule ausgewählt worden.

Kostschin, 11. Juli. Ein aus Russisch-Polen kommender Wagen mit Eierladung wurde zwischen Zasutowo und Nekla von Strolchen überfallen. Der Knecht wurde vom Wagen gerissen und arg mißhandelt, so daß seine Ueberführung nach dem Krankenhaus nach Wreschen nötig war. Durch das Geschrei eines Hütejungen wurden die Strolche verscheucht.

Posen, 11. Juli. Der „Orendownik" meldet aus angeblich bester Quelle, der hiesige Oberbürgermeister Witting lege sein Amt nieder und werde Leiter eines der größten Finanzinstitute Berlins. Dazu bemerkt die „Nat.-Ztg.": Soweit diese Nachricht von einem „Niederlegen" des Amtes spricht, ist sie unzutreffend. Richtig ist aber, gutem Vernehmen nach, daß Herr Witting, dessen Amtszeit in einigen Monaten abläuft, eine Wiederaufstellung ablehnen wird, um in die Direktion eines großen Berliner Finanzinstituts einzutreten. — Die auf dem Neubau Augustastr. 4 beschäftigten Maurer wurden gestern abend beim Schluß der Arbeit und heute früh bei Beginn derselben von Streikenden belästigt. — Beim Erscheinen eines Schutzmanns liefen die Streikenden davon. — Geschossen wurde gestern abend 7¾ Uhr auf der Strecke Alleestraße—Zollhaus auf einen Straßenbahnwagen. Die Kugel zertrümmerte eine Scheibe. Verletzt wurde niemand. Der Thäter ist entkommen.

Lokales.

Thorn, den 12. Juli 1902.

Tägliche Erinnerungen.

13. Juli	1816.	Gustav Freytag, Romanschriftsteller, geb. (Kreuzburg.)
	1870.	König Wilhelm verweigert Benedetti Audienz.
14. Juli	1602.	Kardinal Mazarin geb. (Rom.)
	1884.	Besitzergreifung des Kamerungebietes durch Deutschland.

— **Der König von Italien** ist mit einem Sonderzuge, von Halle kommend, heute mittag 12 Uhr 40 Min. auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eingetroffen. Der Zug, welcher über Posen gefahren war und auch dort einige Minuten Aufenthalt hatte, bestand aus 11 Wagen, von denen 4 italienische Hofwagen waren. Auf dem Bahnsteige hatten Beamte der Bahn- und Polizeibehörden, sowie Gendarme und Kriminalbeamte Aufstellung genommen. Der Zug hatte einen Aufenthalt von 10 Minuten. Der König verließ während dieser Zeit jedoch weder den Wagen, noch zeigte er sich am Fenster. Die von dem Oberkellner angebotenen Ansichtskarten fanden reichen Absatz. Während des hiesigen Aufenthaltes wurde in den Salonwagen der Thee eingenommen. 12 Uhr 50 Minuten setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Die Fahrt geht, wie schon mitgeteilt, über Eydtkuhnen nach Petersburg.

— **Personalien.** Der Sekretär Vilter bei der Staatsanwaltschaft in Konitz ist in gleicher Eigenschaft an die Staatsanwaltschaft in Danzig versetzt worden. Weichensteller 2. Klasse Schulz in Flatow ist zum Weichensteller 1. Klasse ernannt. Versetzt: Regierungs-Assessor Strasburger von Danzig nach Kattowitz zur dortigen Eisenbahndirektion, die Weichensteller Giese von Neustettin nach Graudenz und Krafzig von Stolp nach Neustettin und Schaffner Biederstaedt von Berent nach Konitz.

— **Das Eisenbahnministerium** hat die Petitionen, welche der Verband Deutscher Ostseebäder in Verbindung mit einer Stettiner Rhederei um Wiedereinführung der alten Fahrpreise von 6 bezw. 3 Mk. für die Sonderzüge von Berlin nach Stettin an den Kaiser gerichtet hatte, abgelehnt. Weiten Kreisen der hauptstädtischen Bevölkerung ist somit eine eintägige Fahrt nach der Ostsee unmöglich gemacht worden. Während im Vorjahre bei den billigen Preisen die ersten vier Sonderzüge dieser Art mit 3559 Personen besetzt waren, sind die ersten Züge dieses Jahres bei den erhöhten Preisen zusammen nur von 358 Personen benutzt worden. Die Interessenten setzen jetzt ihre Hoffnung auf den neuen Minister Budde.

— **Die zusammenstellbaren Fahrscheinhefte**, die sich in früheren Jahren, besonders in der sommerlichen Reisezeit, einer sehr großen Beliebtheit erfreuten, haben durch die Einführung der 45tägigen Giltigkeit der Rückfahrkarten im Publikum viel an Wertschätzung verloren. Schon im vorigen Jahre sank besonders im Monat Juli an den Ausgabestellen für derartige Fahrscheinhefte der Verkauf auf die Hälfte des Vorjahres und auch in diesem Jahre hat die Mehrzahl der Reisenden, die früher zusammenstellbare Fahrscheinhefte benutzten, die Rückfahrkarten vorgezogen, zumal diese Freigepäck gewähren.

— **Zur Kontrolle der Rückfahrkarten.** Die Eisenbahndirektion zu Bromberg hat kürzlich

---

auf die Rückseite, sowie die Nummerierung erfolgt, dann werden sie nochmals geprüft und in Päckchen zu je hundert Stück verpackt, von denen je hundert Päckchen wieder versiegelt und in einem besonderen Saale aufbewahrt werden. Im letzten Jahre wurden 5 Millionen Stück Reichspapiergeld und 12 Millionen Stück Wertpapiere „fabriziert". Da kann man auch singen und sagen: „Das ist ein Geschäft, das bringt noch was ein!"

Ja, ja, das liebe Geld! Gerad' in Berlin bedauert man oft, daß man nicht häufiger und tiefer in die Tasche greifen kann, um mit vollen Händen zu geben, wo es nötig ist. Ach, und es ist so oft nötig! Viel wird ja in wohlthätiger Beziehung gethan, um Elend und Krankheiten zu mildern, aber wie vieles bleibt noch zu thun übrig. Vor allem läßt in Berlin die Sorge für die Neugeborenen, denen die Eltern resp. die Mutter nicht Schutz sein kann oder nicht will, noch viel zu wünschen übrig. Berlin dürfte die einzige Weltstadt sein, welche kein Findelhaus besitzt, und die Tag für Tag in den Zeitungen gemeldeten Aussetzungen und Tötungen von Kindern — die meisten Fälle mögen überhaupt der Oeffentlichkeit verborgen bleiben — sprechen eine sehr beredte Sprache. Da Staat und Stadt keine sonderliche Neigung verspürten, hier helfend einzugreifen — sehr kluge und sittliche Menschen meinten nämlich, es könnte dann der Klapperstorch noch öfter herumfliegen und sich niederlassen, wo er nicht hingehört! — regte sich vor kurzem die Privathülfe, und es kamen zum Bau eines Findelhauses schnell erhebliche Summen zusammen. Aber ehe sich letzteres erhebt, wird noch geraume Zeit vergehen, und es ist freudig zu begrüßen, daß hier der jüngst gebildete „Deutsche Verein für Kinderasyle" helfend einsprang und sich bemüht, die Lücke auszufüllen, die dem glänzenden Bilde Berlins wahrlich nicht zur Ehre gereicht.

Im äußersten Westen ist vor wenigen Tagen das erste Kinderasyl der Oeffentlichkeit übergeben worden, in einem nagelneuen Mietshause der Martin Lutherstraße, welches man erst nach langem Marsche erreicht, vorüber an Tennisplätzen, auf denen sich die Jugend vergnügt, und vorbei an ausgedehnten Laubenkolonien, die ein Stück des philiströsen, aber auch mit sich zufriedenen und behaglichen Berlin veranschaulichen. Alles in diesem Asyl mutet uns freudlich an, gern führt uns die liebenswürdige Oberin, die in der Sprache ihre rheinländische Abstammung nicht verleugnet, umher, uns die musterhaften Einrichtungen erklärend, welche zur Aufnahme von 16 Kindern bestimmt sind. Zunächst liegen bloß fünf in den freistehenden, erhöhten eisernen Bettchen, mehrere sind angemeldet, o, es wird bald alles besetzt sein! Tiefes Mitleid und innigste Menschenliebe überkommen einen, wenn man diese unschuldigen Kleinen sieht, zum Teil schon verlassen in den ersten Tagen ihres Daseins, und man legt sich die bange Frage vor: was wird auch werden, ohne Eltern, ohne Verwandte, ohne jeden Halt, wenn euch nicht andere den Lebensweg ebnen, denn auch ihr habt doch das Recht auf Freude und Glück, ihr Verwaisten von früh an! — Der genannte Verein will in den verschiedenen Außenquartieren und Vororten derartige Asyle errichten, die auch für die Provinz vorbildlich sein sollen; nicht bloß für die Kinder will man sorgen, auch der Mütter will man sich annehmen und ihnen mit Rat und That zur Seite stehen. Es findet sich wohl bald Gelegenheit, eingehender darauf zurückzukommen, vorläufig kann man dem Verein ein herzlich Glückauf zurufen!

folgende Verfügung an die Stationen, Bahnsteigschaffner und Zugrevisoren erlassen: „Reisende, welche im Besitz anschließender Rückfahrkarten sind, zeigen beim Antritt der Rückreise gewöhnlich nur die zuletzt gelöste Rückfahrkarte behufs Durchlochung an der Sperre vor. Wird nun die Fahrkartenprüfung von dem Zugführer unterlassen oder flüchtig vorgenommen, so kann es vorkommen, daß die weiteren im Besitze des Reisenden befindlichen Rückfahrkarten nicht durchlocht werden. Bei der Ankunft auf der ursprünglichen Reiseantrittsstation wird nun der Reisende nur die zuerst gelöste Rückfahrkarte, welche jedoch zur Rückfahrt nicht gelocht ist, an der Sperre vorzeigen, während er die gleichfalls nicht gelochten Rückfahrkarten für zwischenliegende Strecken behufs nochmaliger Benutzung zur Rückfahrt zurückerhält. Den Bahnsteigschaffnern wird es nun strenge untersagt, Rückfahrkarten, welche zur Rückfahrt nicht durchlocht sind, den Reisenden einfach abzunehmen und nachträglich zu durchlochen. Es ist vielmehr von dem Reisenden die Vorzeigung von Rückfahrkarten für vorliegende Strecken zu verlangen, und ist der Reisende gemäß Dienstanweisung 264 dem diensthabenden Stationsbeamten zuzuführen, welcher nach Lage des Falles das weitere, wie Anzeige an die Verkehrsinspektion 2c., zu veranlassen hat."

— **Neues Servisgesetz.** Der „Reichsanz." veröffentlicht das Gesetz, betreffend den Servistarif und die Klasseneinteilung der Orte, sowie die Abänderung des Gesetzes über die Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen vom 7. Juli 1902. Das neue Servisgesetz hat bekanntlich die bisherige fünfte Servisklasse der kleineren Orte beseitigt und dieselben sämtlich der vierten Klasse zugewiesen; ferner sind einige Orte aus der vierten in die dritte Servisklasse eingerückt. Der § 8 des Gesetzes betreffend die Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen u. s. w. ist dahin geändert, daß vom 1. April 1902 ab bei Bemessung der Pension der Durchschnittssatz des Wohnungsgeldzuschusses für die Servisklassen I bis IV in Anrechnung gebracht wird.

— **Einen neuen Erfolg hat die Westpreußische Herdbuchgesellschaft** durch die Beschickung der Ausstellung in Halle a. S. errungen. Die Herdbuchgenossenschaft Zerbst-Jericho, die bisher ausschließlich ostfriesisches Vieh bezog, hat der Westpreußichen Herdbuchgesellschaft die Mitteilung gemacht, daß sie beabsichtige, ihr Zuchtmaterial mit westpreußischen Herdbuchtieren zu verbessern. Die Genossenschaft hat einen jährlichen Bedarf von 8 Bullen, 14 tragenden Färsen, 2 Bull- und 7 Kuhkälbern, ausschließlich derjenigen Tiere, die noch von einzelnen Besitzern gekauft werden. Der Vorsitzende der Genossenschaft wird demnächst verschiedene westpreußische Zuchten besichtigen.

— **Der Westpreußische evangelisch-kirchliche Hilfsverein,** der 23. Zweigvereine zählt, wird am 24. und 25. September zusammen mit der Frauenhilfe, der sich bisher 46 evangelische Frauenvereine in Westpreußen angeschlossen haben, zum ersten Mal eine Jahresversammlung in Marienburg in Anschluß an das Fest des Provinzialvereins für Innere Mission abhalten. Am 24. September abends wird Herr Pastor Braun-Berlin sprechen. Am Vormittag des 25. September wird Herr Pastor Scheffen einen Vortrag über die Bildung eines westpreußischen Provinzialverbandes der Frauenhilfe halten. Den Bericht über die Thätigkeit des Hilfsvereins wird Herr General-Superintendent Dr. Döblin-Danzig erstatten.

— **Der Provinzialverein für Innere Mission** hält am 23. und 24. September in Marienburg seine Jahresversammlung ab. Bei der Konferenz am 23. September werden die Herren Pfarrer Polenske-Riesenburg und Direktor Krause-Tempelburg über die bisherigen Erfahrungen mit dem Fürsorge-Erziehungsgesetz berichten. Die Festpredigt hält Hofprediger Ohly-Berlin. Beim Familienabend wird Pastor Fritsch-Berlin, Geschäftsführer des Zentralausschusses für Innere Mission, über die Seemannsmission im Ausland und in der Heimat sprechen. Die Generalversammlung findet am Vormittag des 24. September unter Leitung des Herrn Konsistorialpräsidenten D. Meyer-Danzig statt.

— **Briesener Pferdelotterie.** Bei der gestrigen Ziehung der vierten Briesener Pferdelottorie fielen der erste Hauptgewinn (vierspänniges Fuhrwerk) auf Nr. 59 987, der zweite Hauptgewinn (zweispänniges Fuhrwerk) auf Nr. 87 607, der dritte Hauptgewinn (Einspänner) auf Nr. 72718. Je ein Pferd gewannen die Nummern 654 8477 8612 8817 13 147 13 680 14 929 21 111 21 267 25 948 27 222 29 829 31 443 41 241 42 669 43 687 44 847 47 628 49 892 49 983 52 397 55 308 64 104 66 569 67 476 70 582 75 466 76 088 76 940 81 504 83 222 83 642 85 341 87 077 87 525 91 238 92 724 93 673 97 913 97 954. Je ein Fahrrad fiel auf Nr. 43 688 und 90 571, je eine goldene Uhr auf Nr. 62 442 und 5805.

y. **Verleihung einer Berechtigung an die hiesige Knabenmittelschule.** Dem Rektor der städtischen Knabenmittelschule ist vom hiesigen Kaiserlichen Postamt I folgende Nachricht zugegangen:

„Im Auftrage der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Danzig wird ergebenst darauf aufmerksam gemacht, daß das Reifezeugnis der Thorner Knaben-Mittelschule zum Eintritt als Post- und Telegraphengehilfe berechtigt und daß für geeignete Bewerber die Aussicht besteht, alsbald als Post- oder Telegraphengehilfe angenommen zu werden."

Eine recht ansehnliche Zahl ehemaliger Schüler der hiesigen Knabenmittelschule hat sich der mittleren Postbeamtenlaufbahn gewidmet. Vor dem Eintritt in den Postdienst war jedoch eine Vorprüfung abzulegen, von deren Bestehen die Annahme abhängig gemacht wurde. Diese wird künftig von denjenigen Schülern, welche die Knabenmittelschule absolviert haben, nicht mehr verlangt. Gewiß hat die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Danzig mit früheren Schülern der Thorner Knabenmittelschule gute Erfahrungen gemacht. Vielen Eltern dürfte die Nachricht der Postbehörde äußerst wertvoll sein, wenn sie vor die Entscheidung gestellt werden, ihre Söhne einem Berufe zuzuführen.

— **Aus dem Theaterbureau.** Da der Besuch des Sommertheaters bis jetzt ein äußerst geringer war, so hat sich die Direktion entschlossen, die Preise ganz bedeutend herabzusetzen. Es werden von heute ab kosten im Vorverkauf wie an der Abendkasse: Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Dutzendbillets Sperrsitz 10 Mk., 1. Platz 7,50 Mk. Wir machen auf die in heutiger Nummer enthaltene Annonce noch ganz besonders aufmerksam. Am Sonntag nachmittag geht zu kleinen Preisen (50 und 30 Pfg.) das mit so vielem Erfolg aufgenommene Lustspiel „Im weißen Rößl" in Szene. Am Abend gelangt das prächtige Lustspiel „Der Salontyroler" zur Wiederholung. Am Montag wird „Tilli" wiederholt.

— **M.-G.-V. Liederfreunde.** Wie schon gemeldet, hält der M.-G.-V. Liederfreunde morgen Sonntag in Ottlotschin sein Sommerfest ab. Der Ausflug findet auch bei unzünstigem Wetter statt.

t. **Die Töpfer-Innung** hält morgen Sonntag mittag auf der Herberge der vereinigten Innungen ihr Quartal ab. Nach Erledigung dieser Geschäfte beabsichtigen die Mitglieder mit ihren Angehörigen einen Ausflug zu unternehmen.

— **Ueber die Arbeitszeit im Fleischergewerbe** hat nunmehr das Reichsamt des Innern statistische Erhebungen angeordnet und hierzu Fragebogen herstellen lassen. Diese Fragebogen sind für solche Betriebe des Fleischergewerbes bestimmt, die regelmäßig mindestens einen Gehilfen oder Lehrling auf Grund eines Arbeits- oder Lehrvertrages mit dem Schlachten oder mit der Verarbeitung des Fleisches beschäftigen.

— **Auf das südafrikanische Fest,** welches Sonntag und Montag im Schützenhause stattfindet, machen wir nochmals empfehlend aufmerksam. Wie schon mitgeteilt, wird die Afrikander-Scharfschützen-Familie Renier aus Pretoria ihre Künste zeigen. Außerdem wird Herr Slema selbsterlebte Kriegs-Szenen erzählen. Herr Slema hat in der Schlacht beim Modderspruit teilgenommen. Eine englische Granate riß ihm in derselben einen Teil des Schädels weg. Der Schwerverletzte wurde in einer deutschen Ambulanz operiert. Wie sich das zugetragen und wie er hierbei zu seinem silbernen Schädel kam, wird er in den hiesigen Vorstellungen nebst seinen anderen Kriegserlebnissen schildern. Slema ist ein echter Bur und kein Abenteurer, der die Erlebnisse anderer als eigene dem Publikum auftischen würde; das beweisen seine Legitimationsschreiben von Dr. Leyds und anderen Mitgliedern der Transvaalregierung. Hoffentlich wird der Besuch ein recht zahlreicher, was umsomehr zu wünschen ist, als Herr Slema den nach Deckung der Unkosten verbleibenden Ertrag seinen Landsleuten zukommen läßt.

— **Bei dem heute beendeten Königsschießen** der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft wurde Herr Rentier Schnitzker Schützenkönig, erster Ritter wurde Herr Polizei-Inspektor Zelz (für Se. Maj. den Kaiser) und zweiter Ritter Herr Uhrmacher Loehrke. Bei dem Silberpreisschießen erhielt den 1. Preis Herr Malermeister Zahn mit 55 Ringen, den 2. Preis Herr Restaurateur Hellwig mit 54 Ringen und den 3. Preis Herr Schlossermeister Labes mit 53 Ringen. Die Wandermedaille erhielt Herr Kaufmann Weinmann mit 51 Ringen.

t. **Einige Spaßvögel** übersandten einem hiesigen Herrn, von dem sie wußten, daß er in der Briesener Pferdelotterie spielte, ein Telegramm mit der Nachricht, daß er die vierspännige Equipage gewonnen habe. Daraufhin wurde $1/2$ hl Bier aufgelegt, und der Gewinn „kräftig begossen." Schließlich erfuhr der Genarrte, daß „alles nur ein Ulk" sei. Er machte gute Miene zum bösen Spiele, schwur sich aber im stillen, den Freunden auch einmal „eins auszuwischen".

— **Scharfschießen.** Am 16. Juli beginnt das Scharfschießen auf dem hiesigen Schießplatz um 1 Uhr mittags und dauert bis 7 Uhr abends. In der Zeit vom 28. bis 31. Juli wird das Instr.-Regt. Nr. 140 aus Inowrazlaw ein Schießen mit scharfer Munition abhalten.

— **Strafkammersitzung** vom 11. Juli 1902. Neben verschiedenen Berufungssachen standen 3 erstinstanzliche Strafsachen zur Verhandlung an. Der Polizeiwachtmeister Bartel in Culmsee faßte am 11. März d. J. den Arbeiter Josef Kruczynski und den Arbeiter Adalbert Troszenski aus Culmsee dabei ab, wie ein jeder von ihnen einen Sack Kartoffeln im Gewichte von etwa 40 Kilogramm trug. Auf seine Frage, woher sie die Kartoffeln hätten, gestanden die Angeklagten ein, dieselben einem Besitzer in Warschewitz aus einer Miete gestohlen zu haben. Von den beiden Uebelthätern ist Troszenski flüchtig. Kruczynski räumte auch im gestrigen Termine die That ein. Er wurde zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Die beiden anderen Sachen gegen die Besitzer Peter Lesinski und Johann Nalaskowski aus Lonzyn wegen Urkundenfälschung und wegen Körperverletzung wurden vertagt.

— **Berichtigung.** Die Sturmvogel-Fahrräder sind nicht bei Robert Tilk zu haben. Die Ansatzzeile war bei der Zusammenstellung der Inserate durch ein Versehen des Metteurs unter das Inserat der Deutschen Fahrradwerke von Sturmvogel gekommen.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 14 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 27,8 Zoll.

— **Wasserstand** der Weichsel 1,32 Meter.

— **Verhaftet** wurde 1 Person.

— **Gefunden** ein kleiner Schlüssel, in der Böttcher'schen Badeanstalt ein Portemonnaie mit Inhalt, in der Thurmstraße ein leeres braunes Portemonnaie, in der Heiligegeiststraße ein weißmetallener Ring.

Podgorz, 11. Juli. Herr Besitzer Ziegenhagen in Ober-Nessau hat sein Grundstück zur Parzellierung an den Kaufmann Herrn Michelsohn in Thorn für 80 000 Mk. verkauft.

Kleine Chronik.

* Im Prozeß Sanden und Genossen wurde gestern die Beweisaufnahme geschlossen. Die nächste Sitzung findet am Montag statt, wo die Plaidoyers beginnen.

* Ein verhängnisvolles Grubenunglück hat sich in Pennsylvanien ereignet. In einer Kohlengrube bei Cambria in der Nähe bei Johnstown fand eine Explosion statt, durch welche 600 Personen verschüttet worden sind. Die Zahl der Toten ist noch nicht sicher festgestellt, wird aber auf 300 geschätzt. Alle Gruben in der Nachbarschaft sind geschlossen, da die Bergleute bei den Rettungsarbeiten Hilfe leisten.

Neueste Nachrichten.

Breslau 12. Juli. Wiederum kommen aus vielen Teilen Schlesiens Meldungen über ganz bedeutende Schäden, die das Unwetter angerichtet hat. Zahlreiche Bäume sind entwurzelt und Wagen umgeworfen. Viele Häuser sind abgedeckt und die Bedachung ist fortgetragen. Mehrere Menschen sind vom Blitz getötet. Die Fernsprechverbindung von Oberschlesien nach Berlin und Breslau ist gestört. Viele Telegraphenstangen sind gebrochen. In Leobschütz sind mehree Straßen fußhoch überschwemmt.

Graz, 12. Juli. Bei einem Wetterschießen in Weiz explodierte durch Blitzschlag Pulver in der Schießhütte, in der sich 5 Personen befanden. Vier sind so schwer verletzt, daß ein Aufkommen ausgeschlossen ist.

Kassel, 12. Juli. Auf der Domäne Trendelburg stürmten infolge von Lohnstreitigkeiten die Arbeiter, mit Sensen und anderem Werkzeug bewaffnet, in das Wohnhaus des Besitzers. Eine angerufene Dragoner-Abteilung aus Hofgeismar stiftete Ruhe.

Großwartenberg, 12. Juli. In Fürstlich Neudorf wurden drei Personen durch Blitz erschlagen, zwei wurden schwer verletzt.

Chemnitz, 12. Juli. In Auerswalde wurde der 30 jährige Einwohner Trinks mit furchtbaren Verletzuungen tot aufgefunden. Die angestellten Erörterungen ergaben, daß Trinks einem schweren Lustmord zum Opfer gefallen ist.

Bayreuth, 12. Juli. Bei der Reichstagsstichwahl in Bayreuth echielt bis jetzt Professor Hagen (natl.) 8292 Stimmen, Hugel (Soz.) 7576 Stimmen. Es stehen noch die Ergebnisse von 8 Wahlorten aus. Die Wahl Hagens ist gesichert.

Wien, 12. Juli. Blättermeldungen zufolge hat sich Graf Alfons Pachta, Großgrundbesitzer und ehemaliger Landtagsabgeordneter, in einem Anfall von Geistesstörung erschossen.

Paris, 12. Juli. Aus Cast wird berichtet, daß daselbst eine furchtbare Hitze herrsche. Man verzeichnet 37° im Schatten. Fünf Personen, die auf freiem Felde arbeiteten, sind infolge Hitzschlags verstorben, ebenso drei Artilleristen. Die Zahl der durch die Hitze umgekommenen Pferde ist sehr groß.

Paris, 12. Juli. Wie der Gouverneur von Martinique telegraphisch mitteilt, bestand der vulkanische Ausbruch vom 9. d. Mts. zuerst in einer schwarzen, von Blitzen zerrissenen Rauchsäule. Dann folgten Feuersäulen, welche die Ruinen von Saint-Pierre in Brand steckten. Ein Stein- und Aschenregen ging 25 Minuten lang über Morne Rouge und Fort St. Denis nieder. Die Einwohner ersterer Ortschaft konnten sich in Sicherheit bringen. In Carbet und Fort de France entstand eine Panik. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Paris, 12. Juli. In Troyes zerstörte eine Feuersbrunst die dortige Seidenwarenfabrik. 150 Arbeiter sind dadurch brotlos geworden. Der Materialschaden beläuft sich auf etwa 600 000 Fr.

Paris, 12. Juli. In der französischen Deputiertenkammer kam es gestern bei Einbringen einer Interpellation über den Schluß der Kongreganistenschulen zu stürmischen Szenen, so daß die Sitzung unter großem Lärm geschlossen werden mußte. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde beschlossen, über die Interpellation nach der Tagesordnung zu verhandeln.

Odde, 12. Juli. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord verließ heute vormittag 10 Uhr den Hafen und ging nach Bergen in See.

London, 12. Juli. Nach dem heute vormittag ausgegebenen Krankheitsbericht macht die Besserung im Befinden des Königs Eduard ausgezeichnete Fortschritte, so daß von nun an Krankheitsberichte nur noch alle 2 Tage ausgegeben werden.

London, 12. Juli. Man hofft, der König werde am Dienstag vom Buckinghampalast nach der königlichen Yacht gebracht werden, welche jetzt in Portsmouth liegt. Die Aerzte halten eine Luftveränderung in diesem Stadium des Heilungsprozesses für sehr notwendig.

London, 12. Juli. Eine amtliche Mitteilung über den Tag der Krönung besagt, die Aerzte des Königs seien der Ansicht, der König werde in der Zeit zwischen dem 8. bis 12. August im Stande sein, sich den Beschwerden der Krönungszeremonie zu unterziehen. Die für den Tag nach der Krönung in Aussicht genommene Prozession des Königs unterbleibt.

London, 12. Juli. Das Befinden Chamberlains ist derartig günstig, daß er bereits nächste Woche die Amtsgeschäfte wieder übernehmen und der Konferenz der Kolonialminister präsidieren wird.

Southampton, 11. Juli. Der Dampfer „Orotaro" ist mit Kitchener an Bord hier eingetroffen. Da auf dem Schiffe ein Offizier an Blattern erkrankt ist, so durfte nur Kitchener mit seinem Stabe an Land gehen.

New-York, 12. Juli. Nachrichten aus St. Thomas zufolge erreigneten sich auf St. Vincent innerhalb 4 Stunden drei Erdbeben.

Produktenmarkt.

Thorn, den 12. Juli 1902.

Die Tendenz ist namentlich für Roggen sehr fest.

Weizen: russischer 165—170 Mk.
Roggen: inländ. 152—155 Mk.
do. russischer 146—150 Mk.
Hafer: 150—160 Mk.
Gerste und Erbsen ohne Handel.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin 12. Juli.	Fonds fest.	11. Juli
Russische Banknoten	216,20	216,15
Warschau 8 Tage	—,—	215,15
Oesterr. Banknoten	85,30	85,30
Preuß. Konsols 3 pCt.	92,50	92,60
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	102,20	102,25
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	102,10	102,10
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	92,80	92,90
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ pCt.	102,40	102,40
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	89,40	89,50
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	99,10	99,—
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	99,40	99,50
" " 4 pCt.	103,10	103,10
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	—,—	100,25
Türk. 1 % Anleihe C.	28,90	28,90
Italien. Rente 4 pCt.	103,25	103,25
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	82,40	83,20
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	184,30	184,50
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	203,50	203,25
Harpener Bergw.-Akt.	168,70	169,—
Laurahütte Aktien	199,30	200,—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	100,25	100,25
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Juli	168,50	168,50
" September	161,50	161,50
" Oktober	160,25	160,50
" loco Newyork	$82^1/_8$	82
Roggen: Juli	149,75	149,50
" September	140,50	140,50
" Oktober	138,25	138,25
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	—,—	36,30

Wechsel-Diskont 3 pCt., Lombard-Zinsfus 4 pCt.

M. Berlowitz,

THORN, Seglerstrasse 27.

Herren-Garderobe nach Mass

elegante Façons, beste Verarbeitung und billige Preise.

Heute nacht 12 Uhr starb nach langem, schweren Krankenlager unser guter, sorgsamer Vater, Gross- und Schwiegervater, Schwager und Onkel, der Königliche Regiments-Büchsenmacher

Hugo Pfabe

im 67. Lebensjahre. Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend, an

Thorn, den 12. Juli 1902

die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Montag, den 14. Juli, nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des Garnison-Friedhofes aus statt.

Viktoriatheater.

Da der Besuch des Sommertheaters bis jetzt ein derartig schlechter war, daß die Direktion das Unternehmen nur durch bedeutende eigene finanzielle Opfer zu halten vermochte, trotzdem nach dem einstimmigen Urteil der Presse und der wenigen Personen, welche selbst den Versuch gemacht hatten, sich davon zu überzeugen, nur gutes geleistet wird, so hat sich die Direktion zu einem letzten Versuch entschlossen.

Es werden von Sonntag, den 13. Juli ab die **Preise der Plätze bedeutend herabgesetzt** und zwar kostet im Vorverkauf wie an der Abendkasse: **Sperrsitz 1 M., I. Platz 75 Pf., II. Platz 50 Pf.; Dutzendbillets: Sperrsitz 10 M., I. Platz 7,50 M.**

Zu halben Preisen findet von nun ab wöchentlich nur noch eine Vorstellung statt, und zwar werden ausschließlich Klassiker dafür gewählt werden.

Eine Abonnementsliste zur namentlichen Eintragung für den Ankauf von Dutzendbillets wird von Montag ab herumgehen, durch welche die Direktion ersehen will, ob in Thorn auch eine gute **deutsche** Gesellschaft unterstützt wird und von deren Beteiligung es abhängen wird, ob die Direktion die bis zum 8. September gedachte Saison wird durchführen können oder ob sie mit dem 1. August die Stadt verlassen muß.

Die Direktion des Viktoriatheaters.

Südafrikanisches Fest.

Schützenhaus-Garten.

Sonntag, 13. u. Montag, 14. Juli, abends 8½ Uhr:

Erzählung selbsterlebter Kriegs-Szenen

von **M. Slema** und **Frau,**

dem Transvaal-Buren mit dem silbernen Schädel.

Auftreten der Afrikander Scharfschützen

Familie **Renier** aus Pretoria.

Miss Lillian Renier, Meisterschützin von Südafrika.

(Besitzerin von Präsident Krügers „Goldene Medaille".)

Lebende Bilder des Transvaalkrieges

auf speziell errichteter Bühne,

dargestellt von echten Afrikander Frauen und Männern.

Dokumente d. Transvaalgesellschaft u. Pässe liegen auf.

Sensationell! **Sensationell!**

Eintritt: 50 Pf., reservierter Platz 1 Mk.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 13. Juli 1902, nachmittags 4 Uhr:

Grosses Garten-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke, unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Ausgewähltes Programm.

Zum Schlusse:

Zauberische Beleuchtung der Riesenfontäne.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im großen Saale statt.

Eintrittspreis: Im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen von **F. Duszynski,** Breitestr., und **A. Glückmann Kaliski,** Artushof und Filiale **Heinrich Netz,** Bromberger- und Schulstraßen-Ecke: **Einzelperson 20** Pfg., **Familienbillets** (giltig für drei Personen) **40** Pfg. — **An der Kasse:** Einzelperson **25** Pfg., Familienbillets **50** Pfg., Kinderbillets (für Kinder unter 10 Jahren) **10** Pf.

Schnittbillets (giltig von 7 Uhr ab) 15 Pfg.

*** Anerkannt **vorzügliche Speisen** und **Getränke.** ***

Reichhaltige Abendkarte.

Bekanntmachung.

In unserem Handelsregister ist heute die in Abteilung A unter der Nummer 20 eingetragene Firma **Oskar Mendershausen** — Inhaber Kaufmann **Oskar Mendershausen** in **Culmsee** — gelöscht worden.

Culmsee, den 8. Juli 1902.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 15. d. Mts., vormittags 10 Uhr werde ich vor der früheren Pfandkammer am Landgericht folgende Gegenstände:

1 Garnitur (1 Sopha, 2 Sessel)

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 9. Juli 1902.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 15. Juli cr., vormittags **10½** Uhr werde ich am Königlichen Landgericht hier:

1 Schreibsekretär

und um **11** Uhr vormittags

1 Doublé-Gold-Remontoiruhr nebst silberner Kette,

1 silberne Tabaksdose u.

1 goldene Zigarrenspitze

öffentlich versteigern.

Klug, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Eine sehr leistungsfähige

Margarine-Fabrik

sucht für **Thorn und Bezirk** einen gut eingeführten kautionsfähigen Vertreter oder Grossisten als

General-Vertreter

Offerten mit Referenzen sub. **H. J. 2233** beförd. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Malergehilfen u. Malerarbeiter

stellt ein für dauernde Arbeit

Otto Jaeschke, Malermeister.

Tischlergesellen

auf Bauarbeit sucht

Otto Przybill, Mellienstr. 74

Mehrere Hausdiener, Laufburschen u. Kutscher, wie Dienstmädchen erhalten von sofort Stellung durch

Stanislaus Lewandowski,

Agent u. Stellenverm., Heiligegeiststr. 17.

Telephon-Anschluß Nr. 52.

1 ordtl. Dienstmädchen

von sofort gesucht evtl. 1. August

Seglerstraße 12, im Laden.

Aufwartemädchen

für den ganzen Tag gesucht

Mellienstraße 55, unten links.

Kl. freundliche Wohnung,

250 Mark, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller vermietet zum 1. Oktober

Paul Engler, Baderstr. 1.

2 Wohnungen

zu 520 u. 620 Mark zu vermieten bei

B. Thober, Bauunternehmer, Grabenstraße 16, I.

Das Haus, Fischerstrasse 7,

mit 10 Zimmern, Veranda, Mädchenstube, Küche, Speisekammer nebst Blumen- u. Gemüsegarten, Stallungen, Drehrolle u. Hofraum ist vom 1. Okt. 1902 zu verpachten. Näheres bei

C. Ganott, Thorn II, Bazarkämpe.

Fahrräder und sämtliche Zubehörteile liefert billigst

Hans Crome, Einbeck.

Vertreter gesucht. Katalog gratis

Starke eiserne Gemüllkübel

fertigt und empfiehlt billigst

H. Patz, Klempnermeister.

Köstlichen Rauchlachs

im Aufschnitt Pfund . . 1,20 M.

in ganzen Pfunden . . . 1,10 „

in ganzen Seiten . . . 1,00 „

zeitweise noch billiger empfiehlt

Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Prima Pferde-Häcksel,

doppelt gesiebt, von reinem Roggenstroh, offeriert billigst

A. Dallmann, Mellienstr. 108.

Das zur

Wladislaus Stankiewicz'schen Konkursmasse

gehörige



Gerberstr. 29 — gegenüber „Café Kaiserkrone" — **Gerberstr. 29**

bestehend in

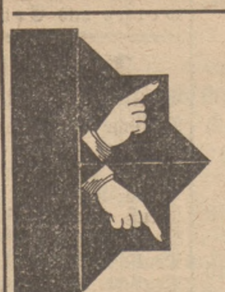
Zigarren, Zigaretten und Tabacken

wird, um zu räumen,

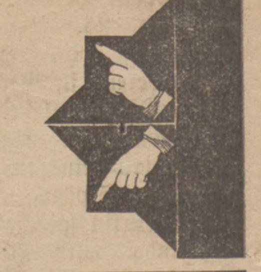
für jeden nur annehmbaren Preis

ausverkauft.

Bad Warmbrunn Seit Jahrhund. bek. u. berühmt. Kur- u. Badeort am Fusse d. Riesengeb. — Bahnstation. — 6 schwefelh. Thermalquellen. Hervorr. Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Frauenkrankheiten, Nieren- u. Blasenleiden. Saison Mai/Oktober. Prosp. gratis durch die **Badeverwaltung.** Brunnen. Versandt „Neue", „Kleine Quelle", Tafelwasser „Ludwigs-Quelle" durch **Herm. Kunicke** in **Hirschberg i. Schl.**



Klatt's Königsberger Bierhalle



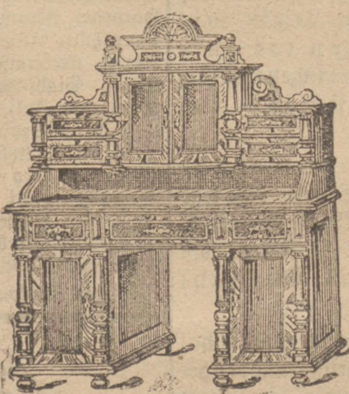
17 Breitestrasse 17

* * * * ist eröffnet. * * * *

Möbel-Magazin

Adolph W. Cohn

12 Heiligegeiststrasse 12.



Billigste Bezugsquelle für Möbel-Ausstattungen

in **allen Holzarten.** Besichtigung des Lagers erbeten.

Versand nach außerhalb frei Bahnstation.

Herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, welche zur Zeit von Frau Hauptmann **Diener** bewohnt wird, ist in unserem Hause **Bromberger- und Schulstraße-Ecke, 1. Etage** vom 1. Oktober 1902 ab zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche Wohnung

I. Etage, von 5 Zimmer, Balkon und allem Zubehör. mit oder ohne Pferdestall vom Oktober zu vermieten

Tuchmacherstr. 2.

Bromb. Vorstadt sind Wohnungen von Stube, Kabinett und Küche per 1. Oktober zu vermieten.

Wittjohann, Mellienstr. 137, II.

Möblierte Zimmer

per sof. zu verm. **Gerechtestr. 18/20, I.**

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Paul Meyer** in Firma **W. Boettcher, Baderstraße** zu richten.

Baderstr. 9 2 Zim. 1 Laden
Brückenstr. 13 2. Et. 7—8 „ 1650 M.
Brückenstr. 20 2. Et. 6 „ 900 „
Bachestraße 10 2. Et. 6 „ —
Brückenstr. 20 1. Et. 5 „ 850 „
Heiligegeiststr. 11 2. Et. 6 „ 800 „
Brombergerstr. 35 2. Et. 5 „ 750 „
Brombergerstr. 35 2. Et. 5 „ 750 „
Baderstr. 9 1. Et. 4 „ 700 „
Baderstr. 9 2. Et. 4 „ 700 „
Brombergerstr. 33 pt. 4 „ 650 „
Brückenstr. 8 2. Et. 5 „ 650 „
Gerberstr. 31 3. Et. 5 „ 650 „
Altst. Markt 12 2. Et. 4 „ 550 „
Tuchmacherstr. 11 1. Et. 4 „ 540 „
Seglerstr. 22 3. Et. 3 „ 520 „
Gerstenstr. 3 3. Et. 3 „ 475 „
Coppernicusstr. 8 1. Et. 4 „ 450 „
Elisabethstr. 13 2. Et. 2 „ 350 „
Elisabethstr. 6 4 Et. 3 „ 350 „
Mellienstr. 66 1. Et. 3 „ 350 „
Baderstr. 4 1. Et. 2 „ 300 „
Schillerstr. 20 1. Et. 3 „ 270 „
Jakobsstr. 13 1. Et. 2 „ 220 „
Brückenstr. 8 pt. 2 „ 200 „
Gerechtestr. 35 3 „ 200 „
Fischerstr. 55 1. Et. 2 „ 180 „
Baderstr. 4 2. Et. 1 „ 168 „
Marienstr. 7 part. 1 „ 120 „
Gerberstr. 21 1 Hof 1 „ 90 „
Araberstr. 10 1 hell. Lagerkeller 200 „
Gerechtestr. 7 2 Zimmer 20 M. mtl.
Seglerstraße 25 1 Keller 20 Mk. mtl.
Wilhelmsplatz 6 4. Et. 1 „ mtl. 16 „
Wilhelmsplatz 6 1 „ mtl. 9 „
Brückenstr. 20 1 hzb. Lagerk. 10 M. mtl.
Baderstr. 8 Speicher m. Pt.-R. 350 M.
Mauerstr. 19 Pferdestall mtl. 7,50 „
Thalstraße 24 pt. Pferdestall und Remise 150 „

1 grosses unmöbl. Zimmer,

zu **Bureauzwecken** sich eignend, ist zu verm. Zu erfragen **Culmerstraße 28.**



Vereinigung alter Burschenschafter

Montag, den 14. Juli cr.

a. c. t.

im **Artushof.**

Viktoriatheater.

Sonntag, den 13. Juli 1902, nachmittag 3¾ Uhr.

Vorstellung zu **kleinen** Preisen (50 u. 30 Pf.):

Im weissen Röss'l.

Abends **8** Uhr:

Der Salontyroler.

Montag, den 14. Juli 1902:

„Tilli".

1 Wohnung

von 5 Zimmern, Küche und Zubehör,

2 Vorder-Zimmer

eignen sich zu Kontor-Zwecken,

1 Wohnung

von 2 Stuben, Kabinet und Küche,

1 Wohnung

von 1 Stube, Kabinet und Küche,

1 Kellerraum

für Handwerker geeignet oder Lagerraum, zu vermieten.

L. Günther, Culmerstr. 11.

Generalversammlung

Montag, den 21. Juli, abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung per II. Quartal 1902.
2. Revisionsbericht.

Vorschussverein zu Thorn,

e. G. m. u. H.

Kittler. Herm. F. Schwartz. Gustav Fehlauer.

Am Sonntag, d. 13. Juli d. J., findet das

Schützen- und Volksfest

des

Mockeraner Schützen-Vereins

im Schützenhause zu Mocker statt.

Konzert, Feuerwerk, Tanz.

Eintrittspreis: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Der Vorstand.

Verloren

eine goldene Damenuhr auf dem Wege Brombergerstraße durch das Wäldchen hinter Herrn Förster **Neipert** nach Grünhof III, Fort IVa. Gegen Belohnung abzugeben bei

Globig, Brombergerstr. 98, I.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein zweites Batt und zwei Unterhaltungsblätter.